

# sutternews

## Inhalt

### Editorial

Seite 2

### Top News

Ormalingen: Bauen hier und da und überall,  
Seite 3

### Aus den Fachbereichen

Aus dem Auge - *nicht* aus dem Sinn, Seite 6  
Gleisüberwachung Bahnhof Liestal, Seite 8  
Kanalsanierung, Seite 10  
Die Steine rollen am Weissenstein, Seite 13

### Portrait

Dominique Van Eekhout, Seite 14

### Internes

Personelles, Seite 15

### Letzte Seite

Seite 16



# Ich danke Euch ganz herzlich!



Lara U.  
Göttikind von Johannes Sutter

Liebe Leserinnen und Leser der Sutter-News

Auf dieser Seite beseelt Euch normalerweise mein Götti Johannes Sutter mit seinen politischen und anderen Weisheiten. Heute bin ich dran, Lara, das Göttmeitli. Mein Götti ist ein Risiko eingegangen vor Weihnachten. Er hat sich nämlich erfrecht, in der Weihnachtskarte der Firma eine Kontonummer anzugeben und zum Spenden für mich und meine Familie aufzurufen. Risiko deshalb, weil es absolut unüblich ist, als Firma zu Weihnachten nicht nur zu schenken, sondern auch grad zum Schenken aufzurufen. Er scheint aber Glück gehabt zu haben: Negative Rückmeldungen sind keine eingegangen, dafür zahlreiche Spenden. Gespendet haben Partnerfirmen, Gemeinden, Gemeindeangestellte, Freunde, ein Service-Club und auch viele ehemalige und aktuelle Mitarbeitende. Es sind so viele, dass ich niemanden mit einer Namensnennung bevorzugen möchte. Auf diese Weise sind runde CHF 10'000.- zusammen gekommen. Meine Eltern, die selber nicht viel Geld verdienen, können den Zustupf sehr gut gebrauchen, müssen sie doch das selbst umgebaute Haus erneut um- und anbauen, damit sie mich zuhause betreuen können. Dazu müsst Ihr wissen, dass ich mit einer schwerwiegenden Krankheit geboren bin. Ich bin blind und kann weder gehen, noch frei sitzen, noch selbständig essen; hinzu kommt noch eine schwere Epilepsie.

Meine Mama hat nach der überraschenden Mitteilung über die Spenden vor Freude und Rührung richtig weinen müssen. Die Spenden kommen direkt mir zugute, können doch meine Eltern den dringend nötigen Umbau an die Hand nehmen. Wobei mein Papa nicht davon abzuhalten sein wird, einen Grossteil davon in Eigenleistung zu bewerkstelligen.

Ich, meine Eltern, mein Götti und dessen Familie sowie die ganze Sutter AG danken allen lieben Menschen, die bei der Weihnachtsaktion mitgemacht haben, aufs Herzlichste. Es ist schlicht sensationell, was zusammen gekommen ist.

Mein Götti hat sich dazu entschieden, den Aufruf hier zu wiederholen. Er möchte nicht, dass die Umbauarbeiten ins Stocken geraten. Und er möchte nur zu gerne in dieser Zeitung über den fertiggestellten Bau berichten...

Eure Lara

**Spendenkonto: IBAN CH78 0024 5245 6638 8202 J; bei Bedarf sind Einzahlungsscheine erhältlich.**

# Ormalingen: Bauen hier und da und überall...

Was ist denn in Ormalingen los? Rückstauungen in Kellern im Bereich der Hauptstrasse und der Farnsburgerstrasse? Das Problem ist schnell gefunden. Die Kanalisationsleitungen in der Hauptstrasse und der Farnsburgerstrasse können das anfallende Mischwasser nicht mehr „schlucken“. Als Folge davon entsteht ein Dominoeffekt in der Planung und auch in der Ausführung von verschiedenen Objekten, welche gleichzeitig saniert oder ergänzt werden.

In der Gemeinde Ormalingen kam es gehäuft zu Rückstauungen aus der Kanalisation in private Liegenschaften. Die Überprüfungen des kantonalen und auch des kommunalen Kanalisationsnetzes zeigten auf, dass die hydraulische Kapazität des kantonalen Hauptsammelkanals im Abschnitt Hemmikerstrasse bis Fabrikweg, sowie der Mischwasserkanalisation in

kerstrasse und einem zusätzlichen Mischwasserbecken. Für den bestehenden Regenentlastungskanal, welcher das Mischwasser bei einer grösseren Menge direkt in die Ergolz ableitete, war ein Ersatz zu planen. Das neue Mischwasserbecken dient dazu, den ersten Spülschlag nach einem starken Regeneignis aufzufangen und somit das Ökosystem der Ergolz



Bild: Eduard Weisskopf



der Farnsburgerstrasse im Abschnitt Hauptstrasse bis Eggweg, zu klein sind.

Das Amt für Industrielle Betriebe und der Gemeinderat von Ormalingen entschieden sich bei dieser unerfreulichen Ausgangslage, die notwendigen Kanalisationsprojekte miteinander und mit anderen Behördenstellen und Werkeigentümern zu koordinieren. Zur Umsetzung der nötigen Massnahmen galt es, verschiedene Projekte zu starten, zu reaktivieren oder zu forcieren.

Das kantonale Amt für Industrielle Betriebe (AIB) setzte den Startschuss für die Vergrösserung des Hauptsammelkanals vom Fabrikweg bis zur Hemmi-

zu entlasten. Zudem prüfte das AIB bei vereinzelt Nachbargemeinden die Kleinkläranlagen aufzuheben, was wiederum zu einem grösseren und schnelleren Mischwasseranfall im Hauptsammelkanal führen würde. Um die anfallenden Mischwassermengen genauer erheben zu können, richtete man unterhalb des Mischwasserbeckens eine Messstelle ein.

Die Gemeinde Ormalingen nahm ihrerseits, ebenfalls ohne grosse Umschweife, die Planung für die Vergrösserung des Mischwasserkanals in der Farnsburgerstrasse auf. Dazu kam der Ersatz der Bachdole Händschenmattbächli. Bei den Untersuchungen jener Bachdole, was bereits im Jahr 2008 geschah, zeigte sich, dass die bestehende Bachdole diverse schlecht eingebundene



Anschlüsse, sowie auch Scheitelrisse, aufwies. Da das Rissbild auf ein statisches Problem hinwies, entschloss sich die Gemeinde Ormalingen, auch dieses Projekt zu forcieren und den Ersatz der Bachdole gemeinsam mit der Mischwasserkanalisation durchzuführen.

Im Rahmen der Koordination der Projekte hat das kantonale Tiefbauamt das Kernfahrbahnprojekt im Abschnitt Fabrikweg bis Farnsbürgerstrasse planerisch bereinigt und in Zusammenarbeit mit dem Hauptsammelkanal ausgeführt.

Im Verlauf der Bauarbeiten am Hauptsammelkanal erwies sich der Bedarf an einer Sanierung der Bushaltstellen Schulhaus als immer dringlicher. Der schlechte Zustand der Bushaltstellen vor Baubeginn verstärkte sich durch den Baustellenverkehr, der zeitweilig über die Bushaltstellen geführt werden musste. Wir haben die Sanierung schnellstmöglich gemäss den Vorgaben des Tiefbauamtes geplant und ausgeführt, denn die Sanierung der Bushaltstellen musste vor dem Einbau des Deckbelages im Bereich der Hauptstrasse abgeschlossen sein.

Die Deckbelagssanierung in der Gemeinde Ormalingen weitete sich mit dem Baufortschritt des Mischwasserkanals ebenfalls aus. Es sollte nicht nur im neugebauten Bereich der Kernfahrbahn Fabrikweg bis Farnsbürgerstrasse ein neuer lärmreduzierender Deckbelag eingebaut werden. Nein, auch im Bereich



des Ersatzes des Hauptsammelkanals bis zur Hemmikerstrasse sollte auf die gesamte Breite eine Sanierung des Deckbelages erfolgen. In Richtung Gelterkinden bis zur Altavilla sollte gar ein neuer Deckbelag eingebaut werden. Gesagt, getan: Entsprechend rasch führten wir die Bauvorbereitungen und die Bauarbeiten durch, um den Belag vor Baubeginn des Kreisels in Gelterkinden einzubringen.





Die Gemeinde Ormalingen hatte ein weiteres relevantes Projekt in die Überlegungen einzubringen. Sie prüfte zum Zeitpunkt der Projektierung des Kanalisationsprojektes, ob eine Tempo-30-Zone bei der Farnsburgerstrasse entstehen sollte, und wie die Farnsburgerstrasse neu gestaltet werden könnte. Die Gemeinde entschied sich, im östlichen Bereich ein durchgehendes Trottoir von der Hauptstrasse bis

zum Eggweg zu erstellen. Da der Bau des Mischwasserkanals und der Bachdole den Neubau der halben Fahrbahn und des neuen Trottoirbereiches bei der Farnsburgerstrasse mit sich brachte, war es auch hier sinnvoll, die Bauarbeiten der Sanierung der Kanalisation, der Bachdole und der Farnsburgerstrasse zu koordinieren.



Es oblag unserer Unternehmung, die Projekte des AIB, des Tiefbauamts, der Gemeinde Ormalingen und der verschiedenen Werkeigentümer und privaten Eigentümer optimal zu koordinieren. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die indessen sehr interessant war, und – das zählt am meisten – zum Erfolg gebracht werden konnte.

Die bauliche „Sanierung der Gemeinde Ormalingen“ ist noch nicht abgeschlossen. Das AIB plant die Sanierung des Hauptsammelkanals bis zum Dorfausgang (Richtung Rothenfluh), und das Tiefbauamt plant die Weiterführung der Kernfahrbahn bis Ende Dorf. Die Bauarbeiten in Ormalingen gehen also weiter.

**Irene Heinimann**  
Team Verkehr / Tiefbau Liestal

# Aus dem Auge - *nicht* aus dem Sinn

**Die Schweiz ist Recycling-Weltmeister im Sammeln und Zurückbringen von Glas und Aluminium – und dies soll so bleiben!**

Zur Verwertung des Altglases und Entsorgung von Alu und Weissblech gibt es in der Gemeinde Binningen ein flächendeckendes Netz an Quartiersammelstellen. Neben den positiven Aspekten solcher Sammelstellen, wie der Wiederverwertbarkeit der „Abfallprodukte“ und der damit verbundenen Schonung von Rohstoffen und unserer Umwelt, können diese durchaus auch unangenehme Seiten mit sich bringen.

Eine dieser Quartiersammelstellen befindet sich im Einmündungsbereich der Kernmattstrasse direkt an der Gemeindegrenze zur Stadt Basel. Dort befanden sich noch bis vor einiger Zeit vier oberirdische Container zum Einwurf von Glas, Aluminium und Weissblech. Wie aus der Bezeichnung „Quartiersammelstelle“ schon hervorgeht, befindet sich diese unmittelbar in einem Wohngebiet. Die Sammelstelle wird durch die Bevölkerung äusserst stark genutzt, was aus Sicht der Gemeinde erfreulich ist. Jedoch entstehen beim Entsorgen von Altglas Lärmemissionen. Dies ist besonders unangenehm, wenn die Flaschen ausser-

halb der vorgegebenen Zeiten eingeworfen werden. Ein weiteres Problem bestand in der Örtlichkeit. Die Container standen auf öffentlichem Areal. Wegen der dreiseitigen Einfassung durch eine Hecke war die Entsorgung von Altglas und Aluminium nur von einer Seite und nur über Privatareal möglich. Ebenfalls bot sich die Sammelstelle aufgrund der Hecke und der dadurch entstandenen „günstigen“, respektive uneinsichtigen, Lage zusätzlich zum unerlaubten Abladen von Hauskehricht und Sperrmüll an – was nicht dem Sinn und Zweck entsprach.

Die Gemeinde Binningen beauftragte die Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG mit der Projektierung und Realisierung einer unterirdischen Sammelstelle in der Kernmattstrasse. In einem ersten Schritt haben wir mittels Variantenstudium verschiedene Örtlichkeiten in der Kernmattstrasse, deren Machbarkeit und die dafür aufzuwendenden Kosten geprüft und gegenübergestellt. Immer mit dem Ziel vor Augen, eine bessere und allseitig akzeptierte Lösung zu finden, welche die vorher erwähnten Probleme verhindert, oder zumindest vermindert. Es wurden drei Varianten



ausgearbeitet und miteinander verglichen.

Die neue unterirdische Sammelstelle haben wir bei allen Varianten neu auf der gegenüberliegenden Strassenseite, auf einem zu verbreiternden Trottoir, angeordnet. Dadurch entstand ein horizontaler Versatz in den Strassenraum hinein. Damit konnte man eines der Hauptprobleme lösen, nämlich die Gewährleistung der Zugänglichkeit über das öffentliche Areal.

Gewählt wurde die Variante, welche sich von der Lage her nahezu direkt gegenüber dem alten Standort befindet. Folgende Gründe waren für den Variantenentscheid ausschlaggebend:

- ▶ Nähe zum alten Standort
- ▶ Optimale Ausrichtung der Einwurf-Säulen
- ▶ Günstige Werkleitungssituation im Untergrund (geringe Umlegungsarbeiten)

Besonders erwähnenswert ist die sich ergebende Synergie mit der bestehenden Tempo-30-Zone in der Kernmattstrasse. Aufgrund des neuen horizontalen Versatzes in den Strassenraum bildet dieser einen idealen Eingangsbereich.

Schliesslich wurde ein entsprechendes Bau- und Ausführungsprojekt ausgearbeitet. Dabei erfuhr das Aus-

führungsprojekt gegenüber dem Variantenstudium und Bauprojekt noch eine bedeutende Anpassung. Im Bereich des alten Standortes wurde auf die Wiederherstellung des alten Trottoirs verzichtet. Dafür wurde die Erstellung von drei Auto- und sechs Veloparkplätzen vorgezogen. Letztlich konnte gegenüber der ursprünglichen Situation ein zusätzlicher Autoparkplatz für die Liegenschaften gewonnen werden.

Die Ausführung der Baumeisterarbeiten erfolgte im Jahr 2013 in zwei Etappen. Der schwierigste Punkt der Ausführung war die präzise Erstellung der Fundamentplatte und das Betonieren der seitlichen Einfassungen. Wie die ersten Wochen nach der Fertigstellung zeigten, wird die neue Sammelstelle mindestens genauso häufig benutzt und vor allem von Auge und Ohr geschätzt.

**Dino Gisi**

Teamleiter Verkehr / Tiefbau Reinach



# Gleisüberwachung Bahnhof Liestal

Die Wasserversorgung Liestal musste eine ältere Wasserleitung unterhalb der Geleise beim Bahnhof ersetzen. Da der Bahnverkehr unbeeinträchtigt weiter laufen sollte, kam eine grabenlose Horizontalbohrtechnik zum Einsatz. Um den Normalbetrieb der SBB während den Bauarbeiten sicherstellen zu können, waren geodätische Überwachungsmessungen der drei Hauptgeleise erforderlich.

Bei der gewählten Horizontalbohrtechnik wird zuerst eine sogenannte Pilotbohrung mit geringem Durchmesser durchgeführt, anschliessend wird der Querschnitt ausgeweitet und zuletzt das Schutzrohr eingezogen. Bei allen drei Durchgängen können Hebungen durch das verdrängte Material oder Setzungen durch Einstürze des Bohrquerschnittes entstehen.

Aus diesem Grund musste ein Überwachungskonzept der Schienenanlagen zuhanden der SBB erstellt werden, welches den reibungslosen Bahnbetrieb während der Bohrphase von drei Tagen gewährleistete.

Anhand der auf der Strecke gefahrenen Höchstgeschwindigkeit von rund 120 km/h legte die SBB die zu überwachenden Parameter und deren Aufmerksamkeits- und Grenzwerte fest. Zudem bestimmte die SBB die Periodizität der Überwachungen und konzipierte einen Alarmierungsablauf für den Notfall.

Für Schienenfahrzeuge sind vor allem vertikale Veränderungen zwischen den Schienenpaaren und die daraus entstehenden Verwindungen betriebsrelevant und können im Extremfall zu Entgleisungen führen.

Der Überwachungsbereich wurde mit einer Längenausdehnung von 30 m, symmetrisch bezüglich der Bohrachse, relativ grossräumig festgelegt. In diesen 30m wurde alle 4.8 m ein Messquerschnitt markiert, bei welchem sämtliche 6 Schienenoberkanten in der Höhe zu bestimmen waren.

Der zu prüfende Grenzwert für vertikale Hebungen oder Senkungen in den Geleisen wurde mit 4mm vorgegeben und die daraus resultierenden Verwindungen durften maximal 0.2 % auf 4.8 m Schienenlänge betragen.

Weiter mussten Neigungsveränderungen an den Fahr-





leitungsmasten, Signalanlagen und Lärmschutzwänden von 5 mm detektiert werden können.

Auf Grund der geforderten Messgenauigkeit wurden die Hauptgeleise mittels Präzisionsnivelement überwacht; die Fahrleitungsmasten, Signalanlagen und Lärmschutzwände mit genauen tachymetrischen Messungen.

Vor Beginn der Bauarbeiten erfolgte die Nullmessung zur Bestimmung der Ausgangswerte, als Referenz für die Folgemessungen während der Bauphase. Zudem wurden Fixpunkte ausserhalb des Überwachungsbereichs erstellt und ebenfalls im Zuge der Nullmessung gemessen und ausgeglichen.

Während den Bauarbeiten wurden drei Mal täglich Kontrollmessungen durchgeführt und vor Ort ausgewertet. Anschliessend wurden sie mit den Ausgangswerten der Nullmessung verglichen.

Die Bauleitung und Streckenleitung der SBB mussten jeweils umgehend über den aktuellen Stand in Kenntnis gesetzt werden.

Da die Bahntrasse jeweils nur für eine kurze Dauer betreten werden konnte, war das Zusammenspiel und die fehlerfreie Kommunikation mit den beigezogenen



Sicherheitswärtern ein Muss. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit.

Während den gesamten Bauarbeiten wurden keinerlei Hebungen oder Setzungen festgestellt, und das Alarmierungskonzept musste somit glücklicherweise nie zum Einsatz gelangen.

Auch die vier Wochen nach Bauvollendung durchgeführte Schlussmessung zeigte ein unverändertes Bild.

Der Bahnverkehr rollt also weiterhin auf ebenen Schienen und ohne Sicherheitsbeeinträchtigung durch den Bahnhof Liestal.

**Michael Strasser**  
Teamleiter Vermessung Reinach

# Kanalsanierung

**Aus den Augen, aus dem Sinn... Solange das Abwasser abfließt, ist für die meisten alles in Ordnung. Doch eine Abwasserleitung kann weit mehr Schäden aufweisen als nur einen Rückstau zu verursachen. Diese Schäden können oft mit einfachen Massnahmen saniert werden.**

Die Gesamtlänge der öffentlichen Abwasserleitungen in der Schweiz beträgt ca. 47'500 km. Dazu kommen weitere 42'000 km aus dem Bereich Liegenschaftsentwässerung. Der jährliche Abwasseranfall (kommunales Abwasser) beträgt rund 1'450 Mio. m<sup>3</sup>, was vorwiegend aus den Haushalten stammt. Dabei ist das Industrieabwasser, sowie anderes verschmutztes Abwasser, welches weder dem Kommunal- noch dem Industrieabwasser zugeordnet werden kann, nicht berücksichtigt.

Diese grosse Menge von Abwasser bedeutet für die Abwasserleitungen eine grosse Belastung, welche natürlich zu Schäden führen kann. Weitere Gründe für Schäden in einer Abwasserleitung sind auch Umwelteinwirkungen wie z.B. Druck durch Hangwasser oder Strassenverkehr. Ebenfalls können Pflanzen mit ihren Wurzeln ein Grund für Schäden sein. Und natürlich sind auch nicht fachgemäss ausgeführte Arbeiten ein Grund für Schadstellen.

Schäden in einer Abwasserleitung bedeuten nicht selten, dass Abwasser durch Exfiltration ins Erdreich und somit ins Grundwasser gelangt. Das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer sowie die Abwasserreglemente der Gemeinden besagen, dass sämtliche Abwasseranlagen dicht sein müssen. Die Verantwortung dafür liegt jeweils beim Eigentümer der Abwasseranlage.

Wie aber können diese Schäden festgestellt werden, und welche Möglichkeiten gibt es, um diese Schäden zu beheben? Oftmals glaubt man, dass alles in Ordnung ist, solange das Abwasser abfließt. Und wenn das Abwasser einmal nicht ablaufen sollte, gibt es nur eine Lösung: die Leitung zu ersetzen. Doch wie man auf den Bildern sehen kann, gibt es mehr Arten von schadhafte Leitungen als nur eine verstopfte Leitung.

Genauso verhält es sich bei den Möglichkeiten, diese



Rissbildung auf Grund äusserlicher Druckeinwirkung



Undichte Rohrverbindung mit Verklarkung

Schäden zu beheben. Nebst dem Ersatz einer Leitung, was mit grossem Aufwand und vor allem mit hohen Kosten verbunden ist, gibt es z.B. die Robotersanierung für punktuelle Sanierung oder die Inlinersanierung für die Sanierung einer ganzen Leitung. Bei Rohrdurchmessern von über 800mm werden Schäden sogar manuell behoben. Für all diese Sanierungsarten sind in der Regel keine baulichen Massnahmen notwendig. Dies bedeutet geringeren Aufwand und somit auch geringere Kosten.

Bevor man sich jedoch für eine Sanierungsmethode entscheiden kann, muss man wissen, in welchem Zustand sich die Abwasserleitungen überhaupt befinden. Mit der heutigen Technik ist das keine grosse Sache mehr. Mittels extra für die Kanaluntersuchung entwickelten Kameras werden die Abwasserleitungen abgefahren und dokumentiert. Je nach Durchmesser und Zugänglichkeit der Leitung kommen verschiedene Kameras zum Einsatz.



Wurzeleinwuchs



Nicht fachgemäss angeschlossene Hausanschlussleitung



Beispiel Robotersanierung



Beispiel Inlinersanierung

Anhand der Aufnahmen werden der Zustand der Leitung beurteilt und allfällige Sanierungsmaßnahmen inkl. Kosten festgelegt. Für eine Gemeinde besteht die Möglichkeit ein Sanierungskonzept auszuarbeiten. So kann man langfristige Investitionen einplanen und ausgewiesene Sanierungen optimal abwickeln.

weitere CHF 16.8 Milliarden. Mit dem richtigen Unterhalt, einer regelmässigen Zustandserfassung und der richtigen Wahl der Sanierungsmethode können diese Kosten massiv reduziert werden.

Der Wiederbeschaffungswert der öffentlichen Abwasserleitungen in der Schweiz beträgt ca. CHF 55.2 Milliarden und für die Liegenschaftsentwässerung

**Reto Griner**  
Team Wasser / Abwasser Liestal



Kanalkamera für Leitungen mit kleinem Durchmesser, z.B. Liegenschaftsentwässerung



Kanalkamera für öffentliche Kanalisation



Satellitenkamera zur Untersuchung von seitlichen Anschlüssen

# Die Steine rollen am Weissenstein

Nach einer intensiven Bauvorbereitungsphase starten am Weissenstein derzeit auch im Gelände die Arbeiten für die neue Seilbahn. Begonnen wird mit dem Aushub der Talstation in Oberdorf, die weiteren Stationsbauten und die Stützenfundamente folgen danach. Der Zeitplan ist gedrängt, will man noch dieses Jahr nicht nur die Steine, sondern auch die Seilrollen rollen lassen.



Die Aussicht vom Weissenstein übers Nebelmeer über dem Mittelland lässt sich derzeit noch sehr ruhig geniessen. Die Passstrasse ist winterbedingt für den Privatverkehr gesperrt, und das Postauto verkehrt erst auf die Sommersaison hin. Bald schon dominieren aber Baumaschinen das Bild am und auf dem Berg – in diesen Tagen beginnen die Aushubarbeiten für die neue Talstation. Danach geht es Schlag auf Schlag mit der Mittel- und der Bergstation weiter. Parallel dazu geschieht im schwierigen Gelände der Aushub für die Stützenfundamente.

Sehr intensiv haben sich die Bauvorbereitungsarbeiten gestaltet. Es galt, zahlreiche Auflagen zu erfüllen und Absprachen zu treffen. So etwa mit den Grundeigentümern, der BLS als Betreiberin der zu überführenden Eisenbahnlinie, dem Bundesamt und dem Kanton sowie dem VBS wegen einer militärischen Anlage. Parallel dazu sind die Bau- und Montagearbeiten ausgeschrieben und grösstenteils vergeben worden. Es hat sich dabei gezeigt, dass mit sehr motivierten lokalen Unternehmern gearbeitet

werden kann. Motiviert u.a. deshalb, weil im Kanton Solothurn ja nur alle etwa 50 Jahre eine Seilbahn gebaut wird.

Nach den Aushubarbeiten, die teilweise von Baugrubensicherungsarbeiten zu begleiten sein werden, wird betoniert, was die Betonmischer hergeben. Bei allen drei Stationen gilt es, bis aufs Einstiegsniveau die Untergeschosse zu betonieren. Dazu kommen die sogenannten „Steher“. Das sind jene Betonteile, auf denen in den Stationen die eigentlichen Seilbahnbestandteile (Umlenkscheiben, Umlauf, Kuppelstellen usw.) aufliegen. Aufzunehmen haben die Steher aber auch Zugkräfte, und zwar massive, „zieht“ doch die Seilbahn mit rund 60-90 Tonnen Zugkraft (unterschiedlich in den beiden Sektionen) an den Stationen. Man darf sich auf spektakuläre Bauarbeiten und eine weitere tolle Seilbahnanlage in der Nordwestschweiz freuen!

**Johannes Sutter**  
Geschäftsleitung

# Dominique Van Eekhout



**Geburtsdatum:**  
16. November 1970

**Ausbildung:**  
Hochbauzeichnerin

**Funktion:**  
Mitarbeiterin Team Bewilligungswesen

**Seit wann arbeitest du im Büro Sutter?**

Seit dem 13. Januar 2014.

**Was sind deine Aufgaben im Büro Sutter?**

Ich bin Verstärkung im Bewilligungswesen, das heisst, ich prüfe anfallende Baugesuche im Kanton Baselland und Kanton Solothurn auf ihre Zonenkonformität hin.

**An welchem Standort bist du tätig?**

Am Standort Arboldswil.

**Beschreibe das Büro Arboldswil / deine ersten Eindrücke in wenigen Worten!**

Mein neuer Arbeitsplatz strahlt sehr viel „Positives“ aus. In Arboldswil geniesst man einen herrlichen Weitblick.

**Beschreibe dich in einem Satz...**

Ich bin offen für Neues.

**Was findest du an deinem Beruf am besten?**

Die Abwechslung, die vielerlei „Architektenhandschriften“, den Konflikt zwischen Gesetzgebung und Projektierung sowie das gemeinsame Finden von Lösungen.

**Welche Eigenschaften schätzt du an deinen Mitmenschen?**

Offenheit und Ehrlichkeit.

**Was waren deine beruflichen Träume als du klein warst?**

Eigentlich sehr viele, vor allem sprachorientierte Berufe, jedoch entdeckte ich sehr früh die Planung und bin glücklich „hängengeblieben“.

**Was machst du in deiner Freizeit?**

Ich geniesse meine Familie.

**Welche drei Dinge würdest du auf die berühmte einsame Insel mitnehmen?**

Meinen Mann und meine zwei Kinder.

**Wohin würdest du gerne einmal verreisen?**

Ich kenne glücklicherweise schon sehr viele Orte, den asiatische Raum aber noch überhaupt nicht, der hätte sicher seinen Reiz.

**Was ist dein liebstes Ferienziel?**

Sofern Meeressicht vorhanden ist, bin ich nicht sehr wählerisch. Wir suchen jedes Mal spontan ein neues Ziel und sind noch nie unzufrieden heimgekehrt.

**Welche drei alltäglichen Dinge könntest du nur schwer aufgeben?**

Frühstück, Mittagessen und Abendessen.

**Sommer oder Winter?**

Sofern die Sonne scheint, empfinde ich jede Jahreszeit als sehr schön.

**Auf welchen Tag in deinem Kalender freust du dich besonders?**

Auf den Sonntag.

**Ein Wunsch für die Zukunft?**

Dass meine Kinder glücklich aufwachsen und wir alle gesund bleiben.

**Wohin würdest du mit einer Zeitmaschine verreisen?**

Zeitreisen vermisse ich nicht, ich schätze sehr den Moment. Ich erinnere mich gerne an vieles in der Vergangenheit und die Zukunft hält die Spannung aufrecht.

**Was möchtest du unbedingt einmal im Leben tun?**

An einer Expedition teilnehmen.

**Was ist besser als Arbeiten?**

Die freien Tage geniessen.

**Wie lautet dein Lebensmotto?**

Immer vorwärts!

*Besten Dank und weiterhin alles Gute!  
Die Redaktion*

# Personelles



Dominique Van Eekhout



Rolf Schlumpf



Henrik Schrage

## Begrüssung....

► Dominique von Eekhout unterstützt seit dem 13. Januar 2014 unser Team Bewilligungswesen. Dominique van Eekhout ist gelernte Hochbauzeichnerin. Sie war in den letzten 10 Jahren auf der Bauverwaltung der Gemeinde Füllinsdorf tätig. Dort war sie unter anderem für die Baugesuchsprüfungen verantwortlich. Mit ihrer grossen Erfahrung im Bewilligungswesen verstärkt sie unser Team im wachsenden Fachgebiet perfekt.

Wir heissen Dominique herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

## Gratulationen....

► Wir gratulieren Rolf Schlumpf zu seinem 15-jährigen Dienstjubiläum. Seit seinem Eintritt am 1. Dezember 1998 in unser Büro in Arboldswil, identifiziert sich Rolf Schlumpf voll mit unserem Büro. Mit seinen Fachkenntnissen, seiner grossen Einsatzbereitschaft,

seiner steten Zuverlässigkeit und seiner langjährigen Erfahrung hat er den Fachbereich Verkehr / Tiefbau wesentlich geprägt. Rolf Schlumpf hat während den vergangenen Jahren durch seine kompetente und umsichtige Mitarbeit in der Geschäftsleitung wesentlich zur Weiterentwicklung und zum Erfolg der Sutter AG beigetragen. Für seine engagierte Tätigkeit in unserem Büro danken wir Rolf Schlumpf nochmals herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg!

► Henrik Schrage hat am 12. Oktober 2013 seine Ausbildung zum Bauleiter Tiefbau IBZ / zti erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation zur bestandenen Prüfung! Wir wünschen Henrik Schrage gutes Gelingen mit seinen neu erworbenen Kenntnissen und auch weiterhin viel Freude und Erfolg in seiner Tätigkeit.

**Silvia Huber**

Leiterin Personal / Administration

# Aus dem Nähkästchen

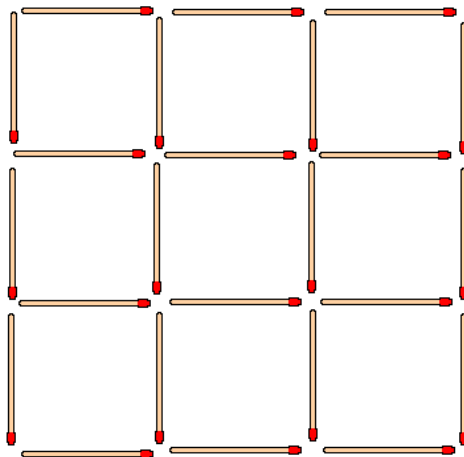


*Es gibt zwar im Büro keine Kleidervorschriften, aber Martin... so ist das nicht gemeint!*

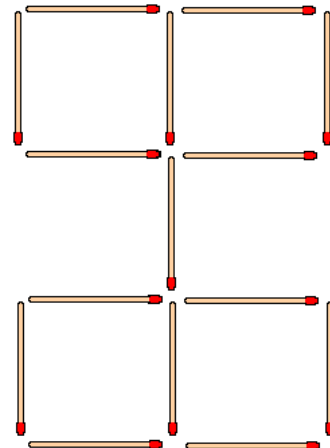


# Kids 4 SutterNews....

Zeichnung von Laila, 4 Jahre, Tochter von Johannes und Melanie Sutter



Welche 6 Streichhölzer muss man entfernen, um 5 gleiche Quadrate zu erhalten?



Welche 2 Streichhölzer muss man umlegen, um 5 gleiche Quadrate zu erhalten?

Quelle: www.kikisweb.de

## Impressum

7. Jahrgang  
 Erscheinungsweise 3mal jährlich  
 Auflage 1'500 Stück  
 Titelbild Johannes Sutter  
 Herausgeber Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG  
 CH-4424 Arboldswil, Hooland 10  
 CH-4410 Liestal, Rufsteinweg 1  
 CH-4153 Reinach, Hauptstrasse 52  
 CH-4208 Nunningen, Grellingerstrasse 21  
 Tel. +41 (0)61 935 10 20, Fax +41 (0)61 935 10 21  
 info@sutter-ag.ch, www.sutter-ag.ch

Redaktionsleitung Johannes Sutter  
 Redaktion Manuela Aebischer, sutternews@sutter-ag.ch  
 Layout Marco Schwob  
 Lektorat Johannes Sutter

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe

Silvia Huber  
 Dino Gisi  
 Reto Griner  
 Irene Heinimann  
 Michael Strasser  
 Bildnachweise  
 Manuela Aebischer: Seite 15  
 Dino Gisi: Seite 6  
 Irene Heinimann: Seiten 3, 4, 5  
 Guido Schärli: Seiten 14, 15  
 Michael Strasser: Seiten 8, 9  
 Johannes Sutter: Seiten 1, 13  
 www.kikisweb.de, Seite 16  
 Schaub Medien, Liestal  
 Honorarfrei mit Zustimmung des Herausgebers

Druck  
 Nachdruck